



Stadtrat

Rathaus, Marktgasse 58, Postfach 1372, 9500 Wil 2
E-Mail stadtrat@stadtwil.ch
Telefon 071 913 53 53, Telefax 071 913 53 54

Wil, 24. Oktober 2012

Motion Bruno Ressegatti, GRÜNE prowil

eingereicht am 4. September 2012 – Wortlaut siehe Beilage

Separate Kunststoffsammlung

Bruno Ressegatti hat zusammen mit fünf Mitunterzeichneten eine Motion betreffend separate Kunststoffsammlung eingereicht.

Wil sei in Sachen Kehrrichtentsorgung für Schweizer Verhältnisse vorbildlich, werde doch seit längerem neben der Altpapier- und Alteisensammlung flächendeckend eine regelmässige Grünabfuhr angeboten. Dies habe die der Kehrrichtverbrennung zugeführte Kehrrichtmenge stark reduziert. Der Verbrauch an Kunststoffen sei in den letzten Jahrzehnten ständig gestiegen. Auf Bundesebene werde nicht zuletzt darum ein Verbot von Plastiksäcken geprüft. Dies verhindere jedoch nicht, dass immer mehr Gegenstände aus praktischen Gründen (Transport, Lagerung) oder von Gesetz wegen (Hygiene) in Plastik verpackt würden.

Der Stadtrat sei zu beauftragen, dem Parlament Bericht und Antrag zur Einführung einer Kunststoffsammlung zu unterbreiten.

Antrag Stadtrat

Die Motion sei nicht erheblich zu erklären.

Begründung

1. Zum aktuellen Stand ist Folgendes zu sagen:

Schweiz

In der Schweiz werden aktuell PET-Getränkeflaschen in grossen Mengen gesammelt und recycelt. Im Jahre 2011 betrug die Rücklaufquote 81 %. Grösstenteils erfolgt die Sammlung via Detailhandel. Städte und Gemeinden unterstützen die Sammlung vereinzelt. Sie erfolgt nur dort, wo die Sammelstellen überwacht sind, da ansonsten die Fremdanteile zu hoch sind. Diese Sammlungen sind nicht kostendeckend und die Gemeinden tragen die anfallenden Kosten.



Seite 2

Diverse Ladenketten sammeln zudem Verpackungen für Milchprodukte aus PE (Polyethylen). An wenigen Orten sammelt ein Grossverteiler versuchsweise auch PE-Hohlkörper wie Hygiene- und Waschmittelflaschen.

In der Schweiz werden heute 99 % der Kunststoffabfälle stofflich oder energetisch verwertet. In den Kehrichtverbrennungsanlagen (KVA) ist die thermische Verwertung vorbildlich realisiert.

Im Leitbild für die schweizerische Abfallbewirtschaftung ist als Grundsatz festgehalten, dass die Verwertung von Abfällen nur dann sinnvoll ist, wenn sie zu einer kleineren Umweltbelastung führt als die Entsorgung und die entsprechende Neuproduktion des Produktes. Zudem sollen sich Absatzmärkte für Produkte aus dem Rezyklat erschliessen lassen und die Verwertung muss längerfristig betriebswirtschaftlich gesichert sein. Dies gilt auch für Kunststoffabfälle und ist der Grund, weshalb in der Schweiz nur ganz wenige Kunststoffe direkt bei den Haushaltungen gesammelt werden.

Deutschland

Die flächendeckende Sammlung von Kunststoffen in Deutschland ist darin begründet, dass dort noch bis Mitte des letzten Jahrzehnts brennbare Abfälle grösstenteils deponiert wurden und deshalb ein stoffliches Recycling von Kunststoffen der Deponierung vorgezogen wurde. Das Recycling ist jedoch nur bedingt möglich, und es ist bekannt, dass in Deutschland ein grosser Teil der separat gesammelten Kunststoffe aus Qualitätsgründen nachträglich in den KVA's verbrannt wird. Eine CO₂- und allgemeine Umweltbelastungsreduktion ist nicht nachgewiesen.

Österreich

In Österreich wurden bis 2004 aus denselben Gründen wie in Deutschland Kunststoffverpackungen aus Haushaltungen zusammen mit anderen Verpackungsabfällen separat gesammelt. Die Problematik war dieselbe, weshalb sich ab dem Jahre 2004 die separate Sammlung auf Plastikflaschen (PET) beschränkt, da diese einem qualitativ hochwertigerem Recycling zugeführt werden können. Leichtverpackungen aus Kunststoff werden in den Abfallverbrennungsanlagen thermisch und energetisch verwertet oder als Ersatzbrennstoff in der Industrie eingesetzt.

Wil / ZAB

Im Bericht „Logistik und Dienstleistungen ZAB“ aus dem Jahre 2003 wird den Gemeinden die PET-Sammlung durch die öffentliche Hand nicht empfohlen, da diese Aufgabe dem Detailhandel zugeordnet ist. Durch eine effiziente Logistik bei der Einsammlung von Kunststoffen im Hauskehricht und der hochwertigen, energetischen Nutzung in der KVA ist zur Zeit eine ökologisch gute und ökonomisch vorteilhafte energetische Verwertung gegeben.

In der KVA Bazenheid wurde in den letzten fünf Jahren durch technische Massnahmen der Gesamtenergie-Nutzungsgrad deutlich verbessert. Mit dem Projekt „Optimierung der Energienutzung“ wird der ZAB bis Mitte 2014 die Stromproduktion aus der thermischen Behandlung von Abfällen nahezu verdoppeln. Damit können über 16'000 Haushalte mit Strom aus Abfällen versorgt werden.

Verbrauch von Kunststoffen

In der Schweiz werden rund 125 kg Kunststoffe pro Kopf und Jahr verbraucht. Der Anteil an Verpackungen beträgt 45 kg, davon fallen etwa 28 kg aus privaten Haushalten an. Unter dem Oberbegriff Kunststoff finden sich Produkte der verschiedensten Zusammensetzungen wie Polyethylen-Terephthalat (PET-Flaschen, Folien, Textilien), High-Density Polyethylen (Milch-, Waschmittel-, Hygieneflaschen), Low-Density Polyethylen (Tragtaschen, Deckel, Schrumpffolien), Polystyrol (Joghurtbe-



cher, Kleiderbügel), Polypropylen (Becher, Teigwarenfolien) und viele andere. Gemäss der Studie „Zusammensetzung der Siedlungsabfälle der Schweiz“ des Bundesamts für Umwelt (BAFU) aus den Jahren 2001 / 2002 lag der gewichtsmässige Anteil im Hauskehricht damals bei 14 %, davon sind rund 2 % Hohlkörper. Als Vergleich dazu betrug der Anteil an biogenen Abfällen 29 %.

Verwertung von Kunststoffen

Die Verwertbarkeit von Kunststoffen ist unterschiedlich. Sie gliedert sich vor allem in stoffliche Wiederverwendung und in energetische Verwertung (Ersatzbrennstoff). Dabei gibt es zahlreiche Einflussfaktoren wie Sauberkeit, Reinheit, Homogenität, Mengenanfall, Finanzierung, Logistik, Nachfrage, welche die Verwertbarkeit bestimmen und damit auch eine Separatsammlung stark einschränken.

Das aktuelle Projekt „Kunststoff-Verwertung Schweiz“, ein Studienauftrag des BAFU, soll die Frage beantworten, ob weitere Kunststoff-Fractionen aus ökologischen und ökonomischen Gründen einer stofflichen oder thermischen Verwertung zugeführt werden sollen und wenn ja, wie diese umsetzbar ist. Das Projekt ist noch nicht abgeschlossen, jedoch sind erste Resultate vorhanden (siehe Ziffer 3).

2. Eine grobe Kostenschätzung unter Annahme der Umsetzung der Motion zeigt für das gesamte Gemeindegebiet Wil / Bronschhofen folgendes Bild:

Sammeldienst	Fr. 35'000.00
Sortieren	Fr. 15'000.00
Entsorgen (50 % Anteil gem. Angaben Recyclingfirma)	Fr. 10'000.00
Einnahmen-	<u>Fr. 15'000.00</u>
Total Kosten	Fr. 45'000.00
Administration	<u>Fr. 5'000.00</u>
Total Kosten	Fr. 50'000.00

3. Gemäss heutigem Stand (erste Erkenntnisse aus der Studie des BAFU) gibt es zur Separatsammlung von Kunststoff zusammenfassend folgendes Fazit:

- Nur eine selektive Separatsammlung macht im Bereich Kunststoffe Sinn, da diese sehr heterogen zusammengesetzt sind.
- Folien aus Haushalten sind für das stoffliche Recycling nur bedingt geeignet (Sauberkeit, Reinheit, Logistik).
- Separatsammlungen aus Haushaltungen und Industrie / Gewerbe sind auseinander zu halten und für sich zu betrachten.
- Die Materialerlöse decken die Kosten für Logistik und Verwertung bei weitem nicht; eine verursachergerechte Finanzierung ist notwendig.
- Eine gezielte Ausweitung könnte in den folgenden Bereichen ökologisch und ökonomisch Sinn machen: Hohlkörper für Milch, Hygiene und Waschmittel aus dem Haushalt; Folien aus Industrie, Gewerbe und Landwirtschaft. Die Hauptverantwortung soll jedoch wie bis anhin beim Detailhandel liegen.

Aus Sicht des Stadtrats ist somit eine flächendeckende separate Kunststoffsammlung bei den Haushaltungen nicht einzuführen. Neue Erkenntnisse sind jedoch laufend zu verfolgen und es sind allenfalls gezielt Einzelmassnahmen zu treffen oder zu unterstützen.



Seite 4

Stadt Wil

Dr. iur. Bruno Gähwiler
Stadtpräsident

Christoph Sigrist
Stadtschreiber